10 Jahre Gesundheitsregion plus Berchtesgadener Land

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention

BERCHTESGADENER LAND

Landkreis Berchtesgadener Land

Bad Reichenhall, im Juli 2025

Rundbrief 2025-2

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure und Interessierte,

wir freuen uns, Ihnen die neue Ausgabe des Rundbriefes der Gesundheitsregion^{plus} präsentieren zu können! Diese Ausgabe widmet sich wieder aktuellen Themen und enthält regionale und überregionale Infos sowie interessante Veranstaltungshinweise. Wir blicken u. a. zurück auf die 10-Jahr-Feier (S. 9). Außerdem wurde nun der 2. Regionale Gesundheitsbericht (S. 2) veröffentlicht, der hoffentlich auch für Sie ein hilfreiches Nachschlagewerk sein wird. Weiterhin beinhaltet der Rundbrief wieder interessante Neuigkeiten der Netzwerkpartner. Beispielsweise wird nun in Sachen Hitzeschutz mit den von der AOK Bad Reichenhall gesponserten UV-Index-Tafeln u. a. an öffentlichen Badeplätzen im Landkreis auf entsprechende Schutzmaßnahmen zur Hautkrebsprävention hingewiesen (S. 4).

Und in eigener Sache: Wenn sich der Sommer dem Ende neigt, beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt: Nach 10 spannenden Jahren verabschiede ich mich nun für eine Weile in die Elternzeit und möchte mich an dieser Stelle – auch im Namen von Landrat Bernhard Kern, dem Vorsitzenden der Gesundheitsregion^{plus}, – für die stets inspirierende und gewinnbringende Zusammenarbeit bedanken. Ihre tägliche Arbeit zum Wohle der Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger in unserem Landkreis ist so wertvoll und ich bin dankbar für die vielen gemeinsamen Maßnahmen und vor allem die netten Kontakte, die ich in den vergangenen Jahren knüpfen durfte. Ein Netzwerk lebt von seinen Akteuren – nur gemeinsam lässt sich die Idee der Gesundheitsregion^{plus} umsetzen und mit Leben füllen. Durch Sie und Ihr Engagement ist es uns gelungen, die Gesundheitsregion^{plus} als lebendiges Netzwerk, das sich regionalen, gesundheitsbezogenen Herausforderungen annimmt, zu etablieren. Bis ich voraussichtlich im Sommer 2026 ins Büro zurückkehren werde, wünsche ich Ihnen weiterhin viel Freude bei der Netzwerkarbeit und ein gutes Vorankommen in unseren drei Handlungsfeldern. Entsprechende Ansprechpartner für laufende Arbeits-/Projektgruppen und verschiedene Gremien finden Sie auf der Website unter www.gesundheitsregion-plus-bgl.de. Bei neuen Themen und sonstigen Fragen können Sie sich gerne jederzeit per E-Mail an gesundheitsregionplus@lra-bgl.de wenden: Die Kolleginnen und Kollegen im Gesundheitsamt sind gerne für Sie da. Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und freue mich auf das Wiedersehen!

Herzliche Grüße
Lena Obermayer
Geschäftsstellenleiterin Gesundheitsregion^{plus}

In diesem Rundbrief lesen Sie:

Aktuelles

- 2. Regionaler Gesundheitsbericht für den Landkreis BGL veröffentlicht
- Geburtenzahlen an der Kreisklinik Bad Reichenhall über dem Zielwert
- UV-Index-Tafeln als Hitzeschutz-Maßnahme
- Regionale Apotheker-Initiative gestartet
- AOK stellt regionale Daten für Netzwerkarbeit zur Verfügung
- Fortbildung „Naturgestützte Achtsamkeitsübungen anleiten“
- TelefonSeelsorge sucht neue Ehrenamtliche
- Arbeitskreis Suizidprävention veranstaltet Aktionswochen im Herbst
- Ankündigungen zur Bay. Demenzwoche
- Bericht zum 11. Gesundheitsforum
- Rückblick: 10-Jahr-Feier Gesundheitsregion^{plus}

Im Gespräch mit...

- Dr. Stephanie Kürmayer vom Neuropsychiatrischen Zentrum Freilassing

Weitere Informationen

- Netzwerkpartner stellen sich vor: Cora Gärtner, Biosphärenregion BGL
- Rückschau: Forum Demenz in Freilassing
- Generationenvereinigungen leisten Großartiges für die Gesundheit
- Grenzüberschreitende Gravelbike-Tour „Wossa“ eröffnet
- Wettbewerb „Wilde Ecken“: Gesundheitseinrichtungen zum Mitmachen aufgerufen
- Forschungsprojekt digiDEM sucht Projektassistenzen
- Pflegefinder Bayern soll Angebot und Nachfrage zusammenbringen
- Filmvorführung zur Wanderausstellung „Häusliche Gewalt LOSwerden“
- Forum der Hospiz- und Palliativregion BGL-TS
- Informationen zum Netzwerk Hospiz: Letzte-Hilfe-Kurse für Kids & Teens & Veranstaltungen im Jubiläumsjahr
- KSOB-Alterstraumazentrum erneut zertifiziert
- Schwimmfähigkeit fördern mit dem „Seepferdchen-Pass“ des Kreisjugendrings
- Aktuelles zum Bay. Masterplan Prävention
- Überregionale Veranstaltungshinweise

ZWEITER GESUNDHEITSBERICHT FÜR DEN LANDKREIS BGL VERÖFFENTLICHT

Im Rahmen der Kreistagssitzung im Mai und der Gesundheitsforums-Sitzung im Juli wurde der zweite Gesundheitsbericht für den Landkreis Berchtesgadener Land vorgestellt. Die 84-seitige Publikation liefert nach dem ersten Bericht aus dem Jahr 2018 einen umfassenden Überblick mit aktualisierten Daten über die gesundheitliche Lage im Landkreis und dient als fundierte Grundlage für die weitere Netzwerkarbeit in den Handlungsfeldern „Gesundheitsversorgung", „Gesundheitsförderung und Prävention" und „Pflege".

Der Bericht ist im Rahmen der Netzwerkarbeit der Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land entstanden. Das Netzwerk verfolgt das Ziel, die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung durch verstärkte Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene zu verbessern und gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern. Es wurde im Jahr 2015 eingerichtet und feiert in diesem Jahr sein 10-jähriges Bestehen. Der zweite Gesundheitsbericht ist damit auch ein Ergebnis kontinuierlicher Zusammenarbeit zahlreicher regionaler Akteure von Institutionen und Einrichtungen aus Gesundheitsförderung und Prävention, der medizinischen Versorgung, der Pflege sowie weiteren regionalen Akteuren des Gesundheitswesens, der Gesundheitspolitik und Verwaltung.

„Mit dem zweiten Gesundheitsbericht schaffen wir Transparenz und legen die Basis zur Weiterentwicklung gezielter Maßnahmen für die Prävention, Versorgung und Pflege", betont Landrat Bernhard Kern. „Er zeigt auch, wie wichtig regionale Vernetzung ist – und wie viel wir durch Zusammenarbeit in der Gesundheitsregion^{plus} bereits erreichen konnten."

Der Bericht richtet sich an politische Entscheidungsträger, Akteure im Gesundheitswesen und die interessierte Öffentlichkeit. Die Autoren erhoffen sich, dass die gewonnenen Erkenntnisse direkt in die Netzwerkarbeit einfließen und die strategische Weiterentwicklung der Gesundheitslandschaft im Landkreis Berchtesgadener Land unterstützen.

Geschäftsbereichsleiter für Gesundheit und Verbraucherschutz am Landratsamt Berchtesgadener Land Urs-Albrecht Alberter (2.v.l.) freut sich mit den Haupt-Autoren aus dem Gesundheitsamt Dr. Cecilia Gassner (l.), Dr. Udo Langenhorst (r.) und Lena Obermayer (2.v.r.)

Der Bericht gliedert sich in vier thematische Teile:

- Allgemeine Gesundheitsdaten – mit demografischen Indikatoren, Gesundheitsindikatoren sowie Daten zur Gesundheitsvorsorge und -versorgung.
- Corona im Rückblick – Analyse zur Bewältigung der Herausforderungen der Pandemie im Landkreis.
- Einsamkeit und psychische Gesundheit – ein wachsendes Thema mit Relevanz für alle Altersgruppen.
- Regionale Netzwerkarbeit – Darstellung der bestehenden Strukturen, Kooperationen und gemeinsamer Gesundheitsinitiativen im Landkreis.

Der vorliegende Bericht wurde von einer fachübergreifenden Arbeitsgruppe des Gesundheitsamtes Berchtesgadener Land erstellt, beratend unterstützt vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. Auch weitere Akteure aus dem Netzwerk Gesundheitsregion^{plus} wirkten beim Zusammentragen der Datengrundlagen, der Darstellung regionaler Initiativen und der Erarbeitung der Zukunftsperspektiven für die Netzwerkarbeit mit. Die Herausgabe des Gesundheitsberichtes wird im Rahmen der verstetigten Gesundheitsregion^{plus} durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention gefördert.

Der Bericht kann **hier** heruntergeladen werden.

Quelle: LRA BGL

GEBURTENZAHLEN AN DER KREISKLINIK BAD REICHENHALL ÜBER DEM ZIELWERT

Gute Nachrichten für die Kliniken Südostbayern (KSOB): Wie das Bayerische Landesamt für Statistik jetzt bekanntgegeben hat, kamen im Jahr 2024 im Landkreis Berchtesgadener Land insgesamt 790 Kinder zur Welt. Davon erblickten 443 Neugeborene in der Kreisklinik Bad Reichenhall das Licht der Welt. Das entspricht einem Anteil von 56,08 Prozent – und damit einer klaren Überschreitung des angestrebten Zielwerts von 50 Prozent.

Die Zielmarke ist keineswegs symbolischer Natur: Sie stellt eine entscheidende Voraussetzung dar, um eine umfassende finanzielle Förderung (Defizitausgleich) durch den Freistaat Bayern zu erhalten. Mit der aktuellen Geburtenquote erfüllt die Kreisklinik Bad Reichenhall somit nicht nur das zentrale Förderkriterium, sondern bestätigt auch ihre Bedeutung in der regionalen Geburtshilfeversorgung. „Wir freuen uns sehr über das Vertrauen der werdenden Eltern in unsere Klinik“, betont Philipp Hämmerle, Vorstand der Kliniken Südostbayern und strategisch für die KSOB-Standorte im Landkreis BGL verantwortlich. „Die Überschreitung des 50-Prozent-Ziels ist nicht nur eine statistische Größe – sie ist Ausdruck der hohen Qualität, Sicherheit und Menschlichkeit, mit der unsere Geburtsstation in Bad Reichenhall arbeitet.“

„Die klare Zielwertüberschreitung ist ein deutliches Signal für die Bedeutung unserer Geburtshilfe im Berchtesgadener Land. Wir haben im vergangenen Jahr auch auf politischer Ebene immer wieder betont, wie entscheidend ihr Erhalt für den Landkreis ist. Die aktuellen Zahlen geben uns in dieser Überzeugung recht“, bekräftigt Landrat Bernhard Kern. „In der vom Landkreis gemeinsam mit Partnern des Netzwerks der Gesundheitsregion^{plus} initiierten Online-Umfrage haben uns auch die jungen Mütter bestätigt: Hebammen, Ärzte und Pflegepersonal leisten großartige Arbeit und schaffen ein sicheres und familiäres Umfeld während der Geburt.“ Kern rückt zudem die Bedeutung des guten Zusammenwirkens zwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Gesundheitsamts sowie weiterer Bereiche des Landratsamts, der KSOB und verschiedenen Gesundheitsberufsträgern in den Fokus: „Ich bin sehr dankbar dafür, wie engagiert und umsichtig die Akteure aller betroffenen Berufs- und Interessengruppen in einem Netzwerk aktiv geworden sind, um gemeinsam ganz konkrete Ergebnisse und Verbesserungen für die Menschen in unserem Landkreis zu erzielen.“

Deutliche Steigerung trotz bundesweitem Rückgang

Besonders bemerkenswert ist die Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr: 2023 wurden 431 Kinder in der Kreisklinik Bad Reichenhall geboren. Mit 443 Geburten im Jahr 2024 bedeutet das eine Steigerung von 2,8 Prozent – und das entgegen dem bundesweiten Trend sinkender Geburtenzahlen. Die positive Entwicklung spiegelt den Erfolg vielfältiger Maßnahmen wider, die in den vergangenen Monaten in der Geburtshilfe ergriffen wurden – von der Stärkung interdisziplinärer Teams bis hin zum Ausbau der familienfreundlichen Beratungsangebote im Bereich der Hebammenversorgung. Über die im vergangenen Jahr gestartete Kampagne „Born im BGL“ konnten diese Maßnahmen in der Öffentlichkeit zusätzlich beworben werden.

Und auch für das laufende Jahr 2025 zeichnen sich erfreuliche Tendenzen ab: In den beiden Geburtsstationen der KSOB in Bad Reichenhall und Traunstein steigen die Geburtenzahlen weiterhin an. „Die aktuellen Zahlen zeigen, dass unsere geburtshilflichen Angebote in der Region angenommen werden – das ist ein starkes Signal an unsere Mitarbeitenden und an die Bevölkerung im Berchtesgadener Land“, so KSOB-Vorstandsvorsitzender Dr. Uwe Gretscher. „Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen, die tagtäglich engagiert und einfühlsam zur Welt kommen helfen.“

Da durch die Unterstützung aller Beteiligten die für eine Förderung erforderliche Geburtenquote in Bad Reichenhall 2024 erfüllt wurde, können die Kliniken Südostbayern nun beim Landkreis Berchtesgadener Land den Antrag auf Gewährung eines Defizitausgleichs für die Abteilung Gynäkologie und Geburtshilfe ad Reichenhall 2024 stellen. Der Landkreis wird dann bis zu einer Million Euro des Defizites aus Landkreismitteln übernehmen und gleichzeitig bei der Regierung von Oberfranken hierfür eine Zuwendung nach der Richtlinie zur Förderung der Geburtshilfe in Bayern beantragen. Durch die zu erwartende Förderung des Freistaates Bayern in Höhe von 85 Prozent des vom Landkreis übernommenen Defizitausgleichs verbleibt am Ende beim Landkreis ein Kostenanteil von bis zu 150.000 Euro.

Quelle: KSOB

HITZESCHUTZ-MAßNAHME: UV-INDEX-TAFELN FÜR DEN LANDKREIS BGL

Im Landkreis Berchtesgadener Land wurden UV-Index-Tafeln im Rahmen der bundesweiten Kampagne „WATCH OUT“ der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP) aufgestellt. Gefördert wird das Projekt von der AOK-Direktion Bad Reichenhall und unterstützt durch die Gesundheitsregion^plus^ Berchtesgadener Land. Ziel der Initiative ist es, die Bevölkerung über die aktuelle UV-Strahlenbelastung zu informieren und konkrete Schutzmaßnahmen aufzuzeigen.

„Unsere Sonne ist lebensnotwendig – aber ein Zuviel kann gefährlich werden. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen besonderen Schutz. Mit den UV-Index-Tafeln schaffen wir Bewusstsein für die Risiken und zeigen einfache Schutzmaßnahmen auf“, betont die Beiratsvorsitzende bei der AOK in Bad Reichenhall, Evelyn De Marco-Maier.

Der UV-Index (UVI) ist ein international standardisierter Messwert, der die Intensität der sonnenbrandwirksamen ultravioletten Strahlung angibt. Je höher der UVI, desto größer ist das Risiko für Hautschäden und damit auch für die Entstehung von Hautkrebs. Da die menschlichen Sinne UV-Strahlung nicht wahrnehmen können, ist es besonders wichtig, auf diese Gefahren aktiv aufmerksam zu machen. Die UV-Index-Tafeln zeigen den tagesaktuellen UV-Wert und geben konkrete Hinweise für persönlichen Schutz – etwa durch Aufenthalt im Schatten, das Tragen von dichter, dunkler Kleidung, breitkrempiger Kopfbedeckung und Sonnenbrille mit UV-Filter. Ebenso wird zur Verwendung von Sonnenschutzmitteln mit hohem Lichtschutzfaktor geraten.

„Als AOK ist es uns ein zentrales Anliegen, gemeinsam mit starken Partnern Prävention greifbar zu machen – direkt im Alltag der Menschen. Die UV-Tafeln helfen dabei, gesundheitliche Risiken frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden“, sagt Mathias Förg, Direktor der AOK Bad Reichenhall. Auch Landrat Bernhard Kern begrüßt die Initiative: „Gesundheitsvorsorge fängt bei Information und Aufklärung an. Die neuen UV-Index-Tafeln sind ein sichtbares Zeichen für Prävention – niederschwellig, verständlich und wirkungsvoll.“

Die Tafeln wurden an folgenden Orten im Landkreis platziert: Staufenbad Aufham, Liegewiese Höglwörth, Alpinbad Schwarzbach "Bachei", Thumseebad, Königlicher Kurgarten, Ortenaupark, RupertusTherme, Naturbad Aschauerweiher, Tourist-Information Bischofswiesen, Abtsdorfer See und im Freibad Schornbad.

Die Kampagne „WATCH OUT“ läuft bundesweit, insbesondere in süddeutschen und küstennahen Regionen. Weitere Informationen zur Aktion und zur Hautkrebsprävention finden Interessierte unter: www.krebshilfe.de/uv-schutz.

Dr. Udo Langenhorst vom Gesundheitsamt sieht insbesondere Bedarf zum Aufstellen von UV-Index-Tafeln in allen Freibädern und öffentlichen Badestellen des Landkreises, aber auch an anderen Stellen des öffentlichen Lebens (z. B. Tourist-Infos) kann eine Aufstellung sinnvoll sein. Vor allem beim Baden und in den Bergen wird die Intensität der UV-Strahlung oftmals stark unterschätzt.

Die AOK-Direktion Bad Reichenhall klärt aktuell, ob weitere Tafeln für den Landkreis zur Verfügung gestellt werden können. Auskünfte über Andrea Seehuber, 08651 701-322, andrea.seehuber@by.aok.de.

Quellen: AOK Bad Reichenhall, LRA BGL

Vordere Reihe (v.l.): Landrat Bernhard Kern, Evelyn De Marco-Maier (Beiratsvorsitzende AOK Bad Reichenhall), Lena Obermayer (Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^plus^), Urs-Albrecht Alberter (Leitung Geschäftsbereich Gesundheit und Verbraucherschutz im LRA BGL), Dr. Udo Langenhorst (Gesundheitsamt BGL), Mitte (v.l.): Robert Mayr (Gemeinde Bischofswiesen), Mathias Förg (Direktor AOK Bad Reichenhall), Michael Maier (stv. Direktor AOK Bad Reichenhall), hintere Reihe (v.l.): Franz Kern (Gemeinde Anger), Bürgermeister Andreas Buchwinkler (Gemeinde Saaldorf-Surheim), Bürgermeister Hannes Rasp (Gemeinde Schönau a. Königsee)

„OHNE APO FEHLT DIR WAS": Apothekerinitiative für gute Versorgung und Beratung vor Ort

Im Landkreis BGL gibt es noch 19 Apotheken – vor zehn Jahren waren es noch 37. Nun haben sich Apothekerinnen und Apotheker zu einer Initiative zusammengeschlossen. Das Ziel formulieren die Initiatoren Sabine Wölfer und Dr. Thomas Wellenhofer so: „Apotheken sind ein unverzichtbarer Bestandteil der medizinischen Grundversorgung. Kompetente Beratung im persönlichen Gespräch ist besonders im Notfall von unschätzbarem Wert. Deswegen wollen wir mit der Initiative unser Leitungsspektrum aufzeigen, denn überall gilt: Ist die Apotheke fort, leidet der Ort."

Sabine Wölfer (4.v.r.), Inhaberin der Salinen-Apotheke Bad Reichenhall, und Dr. Thomas Wellenhofer (3.v.l.), Inhaber der Freilassinger Bahnhof-Apotheke, haben die Initiative gestartet

Nähe, Beratung, Vielfalt, Hilfe zur Selbsthilfe: Für Patienten sind die Apotheken eine wichtige erste Anlaufstelle für alle Gesundheitsfragen. In der täglichen Gesundheitsversorgung spielen Apotheken damit eine große Rolle: Sie sind – noch – schnell erreichbar und bieten kompetente sowie individuelle Beratung ohne Wartezeit oder Termin. Damit sind sie weit mehr als reine Verkaufsstätten für pharmazeutische Erzeugnisse. Bei ihnen steht das Wohl der Patienten im Mittelpunkt: Apotheker beraten in Sachen Anwendung, Wirksamkeit, Verträglichkeit und Wechselwirkungen von Arzneimitteln – das gibt Sicherheit und schenkt Vertrauen. Denn die persönliche und kompetente Beratung ist gerade in Gesundheitsfragen besonders wichtig. Apotheker kennen die meisten ihrer Kunden gut, oft schon seit Jahren. „Wir helfen unseren Kunden individuell und direkt", so Sabine Wölfer, „und die wissen das zu schätzen." Apotheker stimmen ihre Empfehlungen auf die individuellen Bedürfnisse ab. „Das ist gerade bei Menschen wichtig, die an mehreren Krankheiten leiden und regelmäßig mehrere Medikamente nehmen müssen", erklärt Dr. Wellenhofer. „Vor-Ort-Apotheken bieten maximale Leistung – durch die zeitlichen Dienste, die Beratungskompetenz und auch dadurch, dass sie ein umfassendes Lager vorhalten", so Dr. Wellenhofer. Ziel der Initiative im BGL ist deswegen auch, den Menschen die Vielfalt der Apotheken-Leistungen aufzuzeigen. „Alle diese Leistungen ohne gesonderte Entgelte zu erbringen, ist ein immenser Aufwand: Personell, strukturell, finanziell. Wenn wir unseren Kunden das aufzeigen, haben sie auch Verständnis, dass wir Produkte nicht zum Internetpreis anbieten können. Von Ausbildung und Studium bis zum kompetenten Apotheker ist hier noch gar nicht die Rede" ergänzt Wölfer. Die Initiative wird zukünftig in unregelmäßigen Abständen zu verschiedensten Themen informieren. „Es ist uns als Heilberufler ein Anliegen, Menschen mit unserem Wissen und unserer Erfahrung beizustehen. Eine gute Gesundheitsversorgung braucht die Apotheke, denn schnelle und optimale Hilfe braucht ein Gesicht – und das sind Apothekerin und Apotheker in der Nähe. Und sie sind so unverzichtbar wie Ärzte oder Pfleger. Meine Apotheke in der Nähe ist ein Stück Lebensqualität und Sicherheit – und diese gilt es zu erhalten", begründen die Initiatoren ihre Bemühungen um die Erhaltung der Apotheken in ihrer gesundheitlichen und sozialen Bedeutung. Quelle: Salinen-Apotheke Reichenhall

AOK STELLT REGIONALE DATEN FÜR DIE NETZWERKARBEIT ZUR VERFÜGUNG

Eine systematische Datensammlung mit jährlicher Entwicklung über die Jahre 2006 bis 2023 von AOK-Versicherten zu den Krankheitsdaten Rückenschmerzen, Bluthochdruck, Adipositas, Depression, Diabetes Typ 2, Arthrose (Knie, Hüfte), Koronare Herzkrankheit, Herzinsuffizienz, Asthma, Osteoporose, COPD und Demenz haben AOK-Vertreter an die Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus} übergeben. Regionale Arbeits- und Projektgruppen, die Interesse haben, spezielle Daten für die Netzwerkarbeit zu nutzen, können sich beim Gesundheitsamt BGL melden, um eine Einsicht in die Datensammlung zu erhalten.

Quelle: AOK Bad Reichenhall

Ludwig Braun (Teamleiter Markt und Gesundheit) und AOK-Direktor Michael Maier überreichten die Datensammlung an Lena Obermayer von der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}

FORTBILDUNG „NATURGESTÜTZTE ACHTSAMKEITSÜBUNGEN ANLEITEN"

Im Projekt Green Care dreht sich alles um Natur und Gesundheit

Die Verwaltungsstelle der Biosphärenregion BGL freut sich, eine Fortbildung anzubieten, um dabei wertvolle Übungen aus dem Präventionskurs „Naturgestütztes Achtsamkeitstraining (NAT) – Natürlich mental gesund" weiterzugeben. Der Kurs wurde im Rahmen des Projekts „Green Care – Natur und psychische Gesundheit" entwickelt, evaluiert und von der Zentralen Prüfstelle Prävention (ZPP) im Handlungsfeld „Multimodales Stress- und Ressourcenmanagement" zertifiziert. Der Kurs beinhaltet bewährte Übungen zur Stressreduktion, wie Atemmeditation, Bodyscan und achtsames Yoga.

In der Schulung werden unterschiedliche Übungen vorgestellt und die Teilnehmenden darauf vorbereitet, diese selbständig anzuleiten. Die Übungen eignen sich gut für die soziale, psychologische oder präventive Arbeit mit Menschen. Die Teilnahme an der Schulung ist kostenlos und besteht aus 20 Einheiten à 50 Minuten. Sie findet geblockt an zwei aufeinanderfolgenden Tagen jeweils von 8:00 bis ca. 17:00 Uhr statt. Es steht derzeit ein Termin zur Auswahl: 29./30. September 2025. Weitere Termine sind in Planung.

An der Schulung können alle Personen teilnehmen, die mit Einzelpersonen oder Gruppen arbeiten, welche von der achtsamen Zeit in der Natur profitieren könnten. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, sich bei Cora Gärtner (vgl. S. 11) zu melden:
cora.gaertner@reg-ob.bayern.de
Telefon: 08654/30946-12

Quelle: Biosphärenregion BGL

TELEFONSEELSORGE BAD REICHENHALL SUCHT NEUE EHRENAMTLICHE
Infoabend für Interessierte im Oktober

Im Februar 2026 beginnt die nächste Ausbildung für Interessierte

Die TelefonSeelsorge Bad Reichenhall sucht neue ehrenamtliche Mitarbeiter für den Dienst am Telefon sowie in der Chat- und Mailberatung.

Interessierte können sich am 6. Oktober 2025 um 18:30 Uhr bei einem Infoabend im Pfarrheim St. Zeno in der Salzburger Straße 29a in Bad Reichenhall über die Arbeit der TelefonSeelsorge informieren.

Die TelefonSeelsorge ist 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr für Menschen in Not da – unabhängig von ihrer Religion, Herkunft oder Weltanschauung.

In einer neunmonatigen Ausbildung wird intensiv auf den Dienst vorbereitet. Fortbildungen und Supervisionen sind fester Bestandteil der Mitarbeit in einer lebendigen Gemeinschaft. Die nächste Ausbildung beginnt im Februar 2026.

Wer sich zum Beispiel gut in andere Menschen einfühlen und gut zuhören kann, verschwiegen ist, wenn andere ihm/ihr etwas anvertrauen, bringt beste Voraussetzungen für eine Mitarbeit in der TelefonSeelsorge mit. Weiterhin sollten Ehrenamtliche etwa 15 Stunden im Monat Zeit mitbringen, auch abends, nachts und am Wochenende. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge garantieren: Vertraulichkeit und Diskretion, verständnisvolles Zuhören, Achtung und Wertschätzung der Ratsuchenden sowie Freiheit von Wertungen und Ratschlägen.

ERZDIÖZESE MÜNCHEN UND FREISING

TelefonSeelsorge®
Telefonseelsorge Bad Reichenhall

Eine vorherige Anmeldung zu dem Infoabend ist nicht nötig.
Weitere Informationen unter:
rkoller@eomuc.de
telefonseelsorge@eomuc.de
Tel.: 089/2137-74271
oder
www.erzbistum-muenchen.de/telefonseelsorge

Quelle: Telefonseesorge Bad Reichenhall

„RAUS AUS DER KRISE - REIN INS LEBEN"

Arbeitskreis Suizidprävention veranstaltet Aktionenwochen im Herbst

Der neue Arbeitskreis Suizidprävention der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft BGL veranstaltet erstmals Aktionswochen anlässlich des Welttags der Suizidprävention im September.

Der Welttag der Suizidprävention macht seit 2003 weltweit auf die hohe Zahl von Suiziden und auf die Möglichkeiten ihrer Verhinderung aufmerksam. Jedes Jahr am 10. September rufen Organisationen der Suizidprävention zum gemeinsamen Handeln auf. „Suizide sind vermeidbar. Menschen mit Suizidgedanken möchten nicht unbedingt sterben. Vielmehr wollen sie unter den gegebenen – oder von ihnen so erlebten – Umständen nicht mehr weiterleben. Über Suizid und Suizidgedanken zu sprechen, ist sehr hilfreich. Ein Gespräch kann sehr entlastend wirken. Viele Betroffene berichten, dass der Leidensdruck abnimmt, die Suizidgedanken weniger stark und häufig werden, besser geschlafen wird und wieder mehr Hoffnung entsteht, wenn sie über ihre Suizidgedanken sprechen können. Gespräche sind gut, weil es einfach gut tut, wenn jemand zuhört, und weil man beim Sprechen seine Gedanken ordnen kann. Und man fühlt sich nicht mehr so allein mit seinen Gedanken. Gespräche können Suizide vermeiden", heißt es auf der Website des Nationalen Suizidpräventionsprogramms der Universität Kassel. In Deutschland wird der 10.09. von vielen Initiativen, Organisationen und Einzelpersonen genutzt, um mit Aktionen aufzuklären, Betroffene zu unterstützen und zum Reden zu ermutigen. Mit den Aktionswochen im BGL möchten die Akteure des Arbeitskreises dies bewirken, auf die vielfältigen Hilfsangebote aufmerksam machen und Wege aus der Krise aufzeigen, z. B. durch Menschen, die vergleichbare Situationen gemeistert haben und wieder gut im Leben stehen.

Quelle: Arbeitskreis Suizidprävention, Nationales Suizidpräventionsprogramm

Veranstaltungen Aktionswochen:

06.06.2025, 14:00-15:30 Uhr
Kaffee, Kuchen, Krisenbewältigung
im Café der Begegnung (Caritas)

17.09. 2025: Kinofilm "It´s kind of a funny story" im Park-Kino (Krisendienst)

18.09.2025: „Achtsam in der Natur neue Kraft tanken" Ausee Freilassing (Biosphärenregion BGL)

19.09.-21.09.2025: Tafelaktion "Bevor ich sterbe, möchte ich..." in der Fußgängerzone vor der Kirche St. Aegidius in Bad Reichenhall; Andacht Sa. 18:30 Uhr, Gottesdienst Mo. 19:00 Uhr (Stadtkirche, Telefonseelsorge)

22.09.2025, 17:00 Uhr: „Erfolgsgeschichten - Berichte von Betroffenen" im Café Harlekin (Krisendienst)

24.09.2025, 18:30 Uhr: „Wenn du nicht mehr weiter weißt...! Hoffnung in der Krise" im Café der Begegnung (Caritas)

22.09.2025, 18:30 Uhr: Trialog des kbo-Inn-Salzach-Klinikums Freilassing

REGIONALE ANKÜNDIGUNGEN ZUR BAYERISCHEN DEMENZWOCHE

Mit Kinoveranstaltungen, Informationsangeboten und vielfältigen Aktivitäten im Rahmen der Bayerischen Demenzwoche möchte die Alzheimer Gesellschaft Südostbayern gemeinsam mit zahlreichen engagierten Partnern einen Raum für Austausch, Verständnis und gegenseitige Unterstützung schaffen.

Im Landkreis BGL hat die Arbeitsgruppe Demenz zwei Kinofilme organisiert, die im Park-Kino gezeigt werden, unterstützt von der AOK:

23. September 2025, 14:30 Uhr: „Miss Evelyne, die Badefee"

Ein deutscher Stummfilm aus dem Jahr 1929, der in Bad Reichenhall und Umgebung gedreht wurde. Der Film ist eine romantische Komödie, die die Geschichte einer wohlhabenden amerikanischen Touristin erzählt, die von Verehrern umworben wird.

29. September 2025, vorauss. 17:30 Uhr: „Unvergesslich - Unser Chor für Menschen mit Demenz"

In einer vierteiligen Dokumentation wurde ein außergewöhnliches Projekt begleitet: Schauspielerin Annette Frier gründet mit Chorus-Leiter Eddi Hüneke (von Wise Guys) einen Chor speziell für Menschen mit Demenz. Dabei geht sie der Frage nach, ob es möglich ist, trotz aller Einschränkungen beim Singen wache Glücksmomente empfinden zu können.

Weitere Informationen über die regionalen Veranstaltungen, auch im Nachbarlandkreis Traunstein, gibt es auch auf der Internetseite der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern:
www.alzheimer-suedostbayern.de

Weitere Infos zur Bay. Demenzwoche: **hier**

Quelle: Alzheimer Gesellschaft SOB, Demenz-AG

GESUNDHEITSFORUM 2025: Aktuelle Themen zu Prävention, Versorgung und Pflege

Im Juli fand die 11. Sitzung des Gesundheitsforums der Gesundheitsregion^plus^ statt. Aktuelle Themen zu Prävention, Versorgung und Pflege standen dabei im Fokus.

Dr. Gerd Schauerte, Ärztlicher Direktor am CJD Berchtesgaden, stellte die neue Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im CJD Berchtesgaden vor, mit der die akutstationäre Versorgung für junge Menschen (bis 21 Jahre) im Landkreis verbessert wird. Neben ärztlicher Betreuung werden ebenfalls verschiedene Therapiemöglichkeiten und ein Pflege- und Erziehungsdienst etabliert. Der Patientenbetrieb soll ab dem 01.03.2026 starten.

Lena Zimmermann, Koordinatorin der Hospiz- und Palliativregion BGL, stellte die Ziele und Mitwirkungsmöglichkeiten im Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk dar, das seit Januar 2023 im Landkreis BGL eingerichtet ist (vgl. S. 13).

Sabine Wölfer, Vertreterin der Bayerischen Landesapothekerkammer informierte über die Vielfalt und Spezialisierungen von Fachgruppen in der Apotheke. Es gibt Gebietsweiterbildungen („Fachapotheker“) und Bereichsweiterbildungen. Der Fachapotheker für Allgemeinpharmazie ist der Experte für die öffentliche Apotheke. Die verschiedenen Spezialisierungen bieten erweiterte Einsatzmöglichkeiten und spezifische Leistungen. Durch den Bereich „Prävention und Gesundheitsförderung“ sind beispielsweise Projekte mit Schulen (z. B. Klasse 2000, gesundes Frühstück) oder in der betrieblichen Gesundheitsförderung möglich.

Dr. Udo Langenhorst vom Gesundheitsamt BGL gab einen Einblick in den 2. Regionalen Gesundheitsbericht (vgl. S. 2). Dabei stellte er auch die Bedeutung der Gesundheitsberichterstattung in Zusammenhang mit der Netzwerkarbeit in der Gesundheitsregion^plus^ dar, die sich am Public Health Action Cycle orientiere. Dieser bestehe aus vier aufeinander aufbauenden Phasen „Problembestimmung → Strategieformulierung → Umsetzung → Bewertung“ und beschreibe somit einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in der öffentlichen Gesundheit. Die Gesundheitsberichterstattung liefert dabei die entscheidenden Informationen, um gesundheitspolitisches Handeln evidenzbasiert und zielgerichtet zu gestalten.

Geschäftsstellenleiterin Lena Obermayer informierte u. a. über den **überarbeiteten Internetauftritt** und Aktuelles zum Masterplan Prävention (vgl. S. 17). Urs-Albrecht Alberter stellte sich als neuer Geschäftsbereichsleiter für Gesundheit und Verbraucherschutz am Landratsamt vor. Er freue sich auf das künftige Kennenlernen und die weitere Verknüpfung „klassischer“ Aufgaben im Gesundheitsamt mit der Netzwerkarbeit.

*RÜCKBLICK: 10-JAHR-FEIER GESUNDHEITSREGION^PLUS^*

Rund 100 Netzwerkpartner und Interessierte kamen am 9. Juli 2025 im Landratsamt Berchtesgadener Land zusammen, um das zehnjährige Bestehen der Gesundheitsregion^plus^ zu feiern.

Landrat Bernhard Kern betonte in seiner Begrüßung: „Die Gesundheitsregion^plus^ hat sich in den vergangenen zehn Jahren zu einem zentralen Motor für eine zielgerichtete und sektorenübergreifende Zusammenarbeit im Landkreis entwickelt. Der Erfolg liegt im starken Engagement aller Beteiligten – von der Medizin und Pflege, ambulant wie stationär –, über Prävention und Selbsthilfe bis hin zu Apotheken, Beratungsstellen, therapeutischen Hilfen, Lotsendiensten, der kommunalen Verwaltung sowie der Politik und Wissenschaft.“ Die Bay. Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention Judith Gerlach gratulierte in ihrer Video-Botschaft und machte deutlich, dass der Landkreis BGL zu den Gesundheitsregionen der ersten Stunde gehöre und somit auch Wegbereiterin für ein Erfolgsmodell war: „Was zunächst als Fördermodell begann, konnte nun im Bay. Gesundheitsdienstgesetz verankert werden und ist damit auf gesetzlicher Grundlage verstetigt. Das Erfolgsgeheimnis: Alle ziehen an einem Strang“. Grußworte aus der Fachlichen Leitstelle der Gesundheitsregionen^plus^ übermittelte Verena Steiger-

Ein bunt gemischtes Publikum aus Vertretern von Medizin, Pflege, Prävention, Wissenschaft, Politik und Verwaltung fand sich zur 10-Jahr-Feier im großen Sitzungssaal des Landratsamtes ein

(Fortsetzung nächste Seite)

(Fortsetzung)

wald: „Sie haben hier im Berchtesgadener Land bereits sehr früh das Potenzial von Gesundheitsregionen^{plus} erkannt und intensivieren seither systematisch in die sektorenübergreifende Zusammenarbeit. Das Miteinander ist es, das mit großem Erfolg Lösungen für viele Herausforderungen auf regionaler Ebene ermöglicht hat."

Themenvielfalt über alle Lebensphasen hinweg

Dass die Gesundheitsregion^{plus} auf fruchtbaren Boden gefallen ist, zeigt die Vielfalt der Maßnahmen in den letzten 10 Jahren, die sich am gesamten Lebenszyklus orientieren: Von der Geburt mit Maßnahmen zu Geburts- und Hebammenhilfe, über das Kindes- und Jugendalter mit beispielsweise den Vereinsgutscheinen für Erstklässler oder dem Fit & clever–Schul-Projekt, bis zum mittleren Lebensalter mit Präventionsthemen wie der Herzgesundheit oder Krebsvorsorge. Auch die medizinische und pflegerische Versorgung, die insbesondere im Seniorenaltern an Bedeutung gewinnt, war kontinuierlich Thema in der Netzwerkarbeit. Und speziell für Themen am Lebensende wurde 2023 ein neues Versorgungsnetzwerk – die Hospiz- und Palliativregion – über das Netzwerk Hospiz eingerichtet. Besondere Meilensteine in 10 Jahren Gesundheitsregion^{plus}, die zur Strukturverbesserung beitragen, waren:

- 2017 die Einrichtung des Weiterbildungsverbunds Allgemeinmedizin,
- 2018 die Einführung der Gesundheitsberichtserstattung im Gesundheitsamt,
- 2019 die Eröffnung der Netzwerkstelle Hebammenversorgung BGL-TS und der Start der Aktion „Vereinsgutscheine für Erstklässler",
- 2020 die Gründung des Ausbildungsverbunds Pflege BGL-TS,
- 2021 die Einrichtung des Psychiatrie-Fachtages mit der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft als regionales Vernetzungsformat,
- 2022 die Zertifizierung der Demenzfreundlichen Apotheken,
- 2023 die Eröffnung der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis in Bad Reichenhall
- und 2024 die Einrichtung des Arbeitskreises Suizidprävention über die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft.

Darüber hinaus gab es vielfältige Projekte und Maßnahmen, bei denen die gesundheitliche Chancengleichheit und die Sensibilisierung für bestimmte Gesundheits- oder Versorgungsthemen im Mittelpunkt stand, wie beispielsweise verschiedene Informationskampagnen (u. a. zur psychischen Gesundheit, Darmkrebsvorsorge, Herzgesundheit, Fachkräftegewinnung oder die Geburtshilfe). Außerdem wurden über konkrete Projekte Themen wie Bewegungsförderung bei Kindern („Fit und clever"-Schulprojekt der TU München), Gesundheitskompetenz bei Senioren („AOK-GeWinn") oder die Sensibilisierung für Demenzpatienten im Krankenhaus („Demenzsensibles Krankenhaus" mit der Alzheimergesellschaft) behandelt. Ein Maßnahmenübersicht findet sich ebenfalls auf der **Website** sowie ein Meilenstein-Überblick in der **10-Jahres-Broschüre**.

Mitgestalter der 10-Jahr-Feier (v.l.): Urs-Albrecht Alberter (Geschäftsbereichsleiter für Gesundheit am LRA BGL), Dr. Klaus Schulenburg (Bay. Landkreistag), Lena Obermayer (Geschäftsstellenleiterin Gesundheitsregion^{plus}), Verena Steigerwald (Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus}), Landrat Bernard Kern

Geschäftsstellenleiterin Lena Obermayer zog eine positive Bilanz: „Dank des großen Engagements und der Offenheit der Akteure ist es gelungen, ein regionales Netzwerk für allgemeine Gesundheitsthemen zu etablieren. Die Gesundheitsregion^{plus} lebt vom aktiven Austausch und gemeinsamen Wirken, dem Informationstransfer und der Vision *Gesundheit. Gemeinsam. Gestalten. Vernetzt zu guten Ideen für die Zukunft unserer Region,* was auch für die kommenden Jahre der Kompass sein soll."

Festredner der 10-Jahr-Feier war Dr. Klaus Schulenburg vom Bayerischen Landkreistag, der eindrucksvoll Herausforderungen bei Versorgung, Prävention und Pflege aufzeigte. Dabei ging er u. a. auf die Auswirkungen des demografischen Wandels, das vielgliedrige Gesundheitssystem sowie die Veränderungen in der Grund- und Regelversorgung und die Bedeutung der Gesundheitskompetenz eines jeden Einzelnen ein. Die rege Diskussion im Anschluss an seinen Vortrag zeigt die Motivationsbereitschaft und das große Engagement der regionalen Akteure in der Gesundheitsregion^{plus} BGL. Der Festredner konnte somit vielfältige Impulse für die weitere Netzwerkarbeit setzen.

Quelle: LRA BGL

DR. STEPHANIE KÜRMAYER VOM NEUROPSYCHIATRISCHEN ZENTRUM FREILASSING

Am Neuropsychiatrischen Zentrum in Freilassing gibt es eine Gedächtnissprechstunde. Was genau sich dahinter verbirgt, erläutert Praxisinhaberin Dr. Stephanie Kürmayer, Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie. Auch beim Forum Demenz der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern im April (vgl. S. 11) hat Dr. Kürmayer den interessierten Teilnehmenden das Angebot vorgestellt.

Frau Dr. Kürmayer, was kann man sich unter dem Angebot der Gedächtnissprechstunde vorstellen, was ist das Ziel?

Dr. Stephanie Kürmayer (S.K.): Die Gedächtnissprechstunde ist ein ambulantes Angebot in unserer neuropsychiatrischen Facharztpraxis mit dem Ziel möglichst frühzeitig eine diagnostische Abklärung von Gedächtnisstörungen (zum Beispiel Demenz) sicherzustellen, ihre Ursachen abzuklären, gegebenenfalls eine geeignete Therapie und weitere Betreuung einzuleiten. Eine Gedächtnissprechstunde bietet Unterstützung für Betroffene und deren Angehörige. Häufig werden alltagsrelevante Problemsituationen und sozialmedizinische Themen aufgegriffen, unter anderem die Einstufung des Pflegegrades.

An wen richtet sich die Gedächtnissprechstunde?

S.K.: Die Gedächtnissprechstunde richtet sich an Betroffene mit subjektiven oder objektiv beobachteten kognitiven Veränderungen und deren Angehörige, an hausärztlich oder fachärztlich überwiesene Patienten mit Verdacht auf Demenz sowie an ältere Menschen, bei denen eine Abklärung von beginnender Demenz, Alzheimer oder anderen kognitiven Störungen sinnvoll ist.

Wie werden Angehörige einbezogen?

S.K.: Angehörige spielen in einer Gedächtnissprechstunde eine wichtige Rolle, zum Beispiel bei der Erhebung einer Fremdanamnese. Angehörige geben ergänzende Informationen zum Verhalten, zur Gedächtnisleistung und zu Veränderungen im Wesen und der Alltagskompetenz des Betroffenen. Zudem können Angehörige wertvolle Beobachtungen im Alltag mit dem Betroffenen schildern. Nicht zuletzt werden Angehörige aktiv in den Prozess der Diagnostik einbezogen, um so eine bestmögliche Versorgung im Alltag sicherzustellen.

Wie ist der Zugang zur Gedächtnissprechstunde?

S.K.: Um eine Gedächtnissprechstunde zu besuchen, ist in der Regel eine Überweisung des Hausarztes oder von einem Facharzt erforderlich. Die Überweisung dient dazu, eine spezialisierte Untersuchung und Diagnose von Gedächtnisproblemen oder einer möglichen Demenzerkrankung zu gewährleisten.

Wie können Netzwerkpartner im Gesundheitswesen ggf. unterstützend tätig werden?

S.K.: Netzwerkpartner können bei der Zuweisung und Früherkennung wertvoll unterstützen. Gerade Hausärzte und Fachärzte, aber auch Pflegedienste, Sozialdienste und Therapeuten können bei auffälligem Verhalten oder kognitivem Abbau zur Sprechstunde anregen. Für Diagnostik und Therapie können ergänzend radiologische Praxen oder Klinik und Labore wertvolle Informationen liefern. In der Nachsorge und weiteren Betreuung bieten Demenz-Beratungsstellen, Pflegeberatungsstellen und Selbsthilfegruppen sowie psychosoziale Dienste emotionale Unterstützung und Entlastung. Netzwerkpartner helfen zudem den Übergang in ambulante oder stationäre Versorgungsstrukturen zu koordinieren, zum Beispiel Tagespflege, betreutes Wohnen oder gerontopsychiatrische Einrichtungen. Ziel ist es, eine frühzeitige, ganzheitliche und kontinuierliche Versorgung für Menschen mit Gedächtnisstörungen sicherzustellen.

Dr. Stephanie Kürmayer ist Fachärztin für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie und Praxisinhaberin des Neuropsychiatrischen Zentrums in Freilassing

Vielen Dank für das Interview!

Auf der Internetseite des Neuropsychiatrischen Zentrums Freilassing gibt es weitere Informationen:
www.npz-freilassing.de

NETZWERKPARTNER STELLEN SICH VOR

Cora Gärtner, Biosphärenregion Berchtesgadener Land

„Ich freue mich sehr, mich Ihnen als Ansprechperson für das *„Green Care: Natur und psychische Gesundheit"*-Projekt der Verwaltungsstelle der Biosphärenregion Berchtesgadener Land vorstellen zu dürfen.

Schon während meines Psychologiestudiums in Salzburg hat mich die Verbindung von Natur und Gesundheit fasziniert. Als begeisterte Naturliebhaberin und durch meine Tätigkeit in der Erlebnispädagogik habe ich nicht nur zahlreiche Studien kennengelernt, sondern auch selbst erfahren, wie positiv sich die Natur auf unser psychisches und körperliches Wohlbefinden auswirkt. Es ist mir ein besonderes Anliegen, Menschen präventiv auf ihrem Weg zu einem gesunden und erfüllten Leben zu begleiten. Daher habe ich eine zusätzliche Ausbildung in Positiver Psychologie absolviert.

Das „Green Care"-Projekt fördert nicht nur die Gesundheit, sondern macht auch auf die Bedeutung des Naturschutzes aufmerksam. Im Rahmen des Projekts wurde das *„naturgestützte Achtsamkeitstraining* – Natürlich mental gesund" von Meike Krebs-Fehrmann entwickelt und von der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt wissenschaftlich evaluiert. Das Training verbindet Gesundheit und Natur auf nachhaltige Weise und lädt dazu ein, unsere Sinne bewusst zu öffnen und den Moment intensiv zu erleben. Wie Albert Einstein schon sagte: „Look deep into nature, and then you will understand everything better."

Ich freue mich sehr, das *naturgestützte Achtsamkeitstraining* sowohl als Fortbildung für Erwachsene (s. S. 6) als auch als Angebot für Kinder und Jugendliche in unserer Region weitergeben zu können. Für mich ist es ein großes Geschenk, solche wertvollen Erfahrungen zu teilen. Mehr Informationen zum Projekt finden Sie unter: **https://brbgl.de/green-care/**

Bei Fragen melden Sie sich gerne bei mir: Tel.: 08654/30946-12, E-Mail: cora.gaertner@reg-ob.bayern.de"

Quelle: Biosphärenregion BGL

BERICHT ZUM FORUM DEMENZ 2025

Im April fand das gut besuchte diesjährige Forum Demenz unter der Schirmherrschaft von Bezirksrat Georg Wetzelsperger statt und wurde von der Alzheimer Gesellschaft Südostbayern e.V. organisiert, vertreten durch ihre Vorsitzende Dr. Mai Aumüller-Nguyen.

Im Mittelpunkt standen die vielfältigen Unterstützungsmöglichkeiten für pflegende Angehörige. Besonders bewegend war der persönliche Erfahrungsbericht von Dr. Monika Konnert, die selbst Angehörige eines Menschen mit Demenz ist. Ein weiterer Höhepunkt waren die neurologisch-medizinischen Vorträge von Prof. Dr. Thorleif Etgen, der die große Bedeutung der Prävention im Bereich Demenz hervorhob.

Standen den Teilnehmenden für Fragen zur Verfügung (v.l.): Prof. Dr. Thorleif Etgen, Dr. Monika Konnert, Susanne Aicher, Dr. Stephanie Kürmayer, Bezirksrat Georg Wetzelsperger

Neu vorgestellt wurde zudem von Dr. Stephanie Kürmayer die Gedächtnissprechstunde des Neuropsychiatrischen Zentrums in Freilassing (vgl. S. 10). Eine frühzeitige Diagnose bleibt entscheidend, um wichtige Fragen rechtzeitig zu klären und notwendige Hilfen in Anspruch nehmen zu können.

Das Vorstands-Trio der Alzheimer Gesellschaft SOB (v.l.): Vorsitzende Dr. Mai Aumüller-Nguyen und die beiden Stellvertreterinnen Susanne Aicher und Barbara Bindrum

Wertvolle Einblicke in die praktische Arbeit der Alzheimer Gesellschaft gaben Susanne Aicher, 2. Vorsitzende, und Barbara Bindrum, 3. Vorsitzende, die die Selbsthilfegruppen in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein vorstellten. Dabei zeigte sich, dass der Begriff „Stammtisch" bei vielen Zuhörerinnen und Zuhörern oft mehr Zuspruch findet als der Ausdruck „Selbsthilfegruppe".

Quelle: Alzheimer Gesellschaft SOB

GENERATIONENVEREINIGUNGEN LEISTEN GROßARTIGES FÜR DIE GESUNDHEIT

Ende des Jahres 2024 feierten die „Generationen Füreinander“ und der „Generationenbund“ gemeinsam ihr 10-jähriges Jubiläum. Festrednerin war Ulrike Scharf, Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, die in ihrer Rede die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements der beiden Vereine in der Seniorenarbeit besonders hervorhob.

Beim Jubiläum bedankten sich Günter Wolf (l. - Generationenbund) und Walter Parma (r. - Generationen Füreinander) bei Barbara Müller (2.v.l. - ehemalige Seniorenbeauftragte für den Landkreis) und deren Nachfolgerin Caroline Puhlmann (2.v.r.)

Seit der Gründung der beiden Generationenvereinigungen wurden mehr als 67.000 Hilfeleistungsstunden erbracht. Die Vereine zählen 2.626 Mitglieder, 533 sind als Helfer aktiv. Von Nachbarschaftshilfe, zu der z. B. auch Begleitungen bei Arztbesuchen zählen, bis hin zum Ausrichten von Seniorencafés, was auch als Initiative gegen Einsamkeit im Alter gelte, leisten die beiden Vereine einen großen Beitrag für die Gesundheit der Bürgerinnen und Bürger im Landkreis.

Quelle: Generationenbund, Generationen Füreinander

GRENZÜBERSCHREITENDE GRAVELBIKE-TOUR „WOSSA“ ERÖFFNET

Zwischen fünf und sieben Tage ist man unterwegs, will man die gesamte, neu ins Leben gerufene Gravelbike-Tour "WOSSA" abradeln. Mit insgesamt 576 Kilometer und über 8.000 Höhenmetern führt die Tour auf den Spuren des Wassers in Form einer Acht durch die erweiterte Grenzregion der EUREGIO. So verbindet WOSSA grenzübergreifend das Berchtesgadener Land, den Chiemgau, das Chiemseer Alpenland, den Salzburger Flachgau, den Tennengau und das Salzkammergut. Unter Federführung vom Bad Reichenhall Tourismus wurde diese neue Bikepacking-Route zusammen mit acht weiteren touristischen Partnern und Förderung aus dem europäischen Programm Interreg Bayern-Österreich entwickelt.

Weitere Infos zur Tour gibt es **hier**.

Bei der Eröffnung (v.l.): Teresa Hallinger (Berchtesgaden), Ines Papert (Bad Reichenhall), Bad Reichenhalls Oberbürgermeister Dr. Christoph Lung, Ursula Friedsam (Geschäftsführerin Bad Reichenhall Tourismus), EUREGIO-Präsident Bernhard Kern (Landrat BGL) und Stefanie Wiesmann (Chiemgau)

Quelle: EUREGIO Salzburg-BGL-TS

WETTBEWERB „WILDE ECKEN“: Gesundheitseinrichtungen zum Mitmachen aufgerufen

Die Biosphären-Verwaltungsstelle Berchtesgadener Land sucht innovative, kreative Projekte, die sich mit der Gestaltung und Umsetzung von Wilden Ecken für mehr Artenvielfalt beschäftigen. Darunter sind kleinere oder größere Lebensräume zu verstehen, die reich an Strukturen sind. Es sind kleine wie große Ideen willkommen, vom Balkon bis zur großen Wiese. Die „Wilde Ecke“ kann viele Tier- und Pflanzenarten auf einmal beherbergen oder besondere Einzelarten fördern. Oft kann schon mit wenigen Mitteln viel erreicht werden.

„Die Beschäftigung mit der Natur und das Arbeiten mit Pflanzen und Tieren haben bekannterweise viele positive Effekte auf die körperliche und seelische Gesundheit, weshalb wir uns besonders freuen, wenn wir mit diesem Wettbewerb eine Brücke zwischen der Gesundheit von Natur mit der Gesundheit des Menschen schaffen können“, informiert die Biosphärenregion. Teams, Einzelpersonen oder Einrichtungen aus dem Gesundheitsbereich sollen mit dieser Einladung besonders angesprochen werden. Eingereichte Projekte können mit bis zu 500 Euro für die Umsetzung gefördert werden. Einreichfrist ist der 21.09.2025.

Weitere Informationen gibt es **hier**.
Für Fragen steht Sabine Pinterits unter sabine.pinterits@reg-ob.bayern.de zur Verfügung.

Quelle: Biosphärenregion BGL

ERFOLGREICHES FORUM DER HOSPIZ- UND PALLIATIVREGION BGL UND TS:
Gemeinsam für eine würdevolle Begleitung am Lebensende

Im Mai fand das diesjährige Forum der Hospiz- und Palliativregion Berchtesgadener Land und Traunstein statt. Zahlreiche Fachkräfte, ehrenamtlich Engagierte und Interessierte aus der Region kamen zusammen, um sich über die aktuellen Entwicklungen, die Bildung zukünftiger Arbeitsgruppen und die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativarbeit auszutauschen.

Die Mitglieder des neuen Steuerkreises der Hospiz- und Palliativregion BGL und TS (v.l.): Lena Zimmermann (Koordinatorin Hospiz- und Palliativregion BGL), Tanja Hauck (Koordinatorin Hospiz- und Palliativregion TS), Christian Eder (Chiemseehospiz), Elisabeth Weiss (Seniorenwohnanlage mit Pflegeheim St. Elisabeth Teisendorf), Monika Sandbichler (Alten- und Pflegeheim Siegsdorf), Andrea Bader (Pflegedienst Bader & Hoiss), Dr. Robert Kühnbach (Ambulante Palliativversorgung- Netzwerk Hospiz), Lisa Weßels (Caritas Traunstein); es fehlen Martin Rihl (Lebenshilfe BGL) und Johannes Häberlein (Hospizverein BGL e.V.)

Das Forum stand ganz im Zeichen des Zusammenkommens und der gemeinsamen Gestaltung eines lebendigen und nachhaltigen Netzwerks, das Menschen in ihrer letzten Lebensphase und deren An- und Zugehörigen bestmöglich begleitet und unterstützt. Ein zentrales Thema war die Wahl des neuen Steuerkreises, der künftig die strategische Ausrichtung der Region maßgeblich mitgestalten wird. In einer offenen und transparenten Personenwahl konnten alle Netzwerkpartner ihre Stimmen abgeben. Der neu gewählte Steuerkreis setzt sich aus verschiedenen Akteuren, die sich Hauptberuflich oder Ehrenamtlich in der Hospiz-und Palliativlandschaft engagieren, zusammen und wird die Steuerung der vielfältigen Angebote in der Region übernehmen.

Ein weiterer wichtiger Punkt des zweiten Forums der Hospiz- und Palliativregion war die Bildung von Arbeitsgruppen, die sich mit unterschiedlichen Themenfeldern beschäftigen. Diese Gruppen sollen die Zusammenarbeit zwischen den Akteuren stärken, innovative Projekte entwickeln und die Versorgungssituation für Menschen, die auf Hospiz- und Palliativversorgung angewiesen sind, weiter verbessern. Folgende Arbeitsgruppen haben sich gebildet und freuen sich auch über Zuwachs:

- Besondere Zielgruppe: Menschen mit Behinderung
- Besondere Zielgruppe: Menschen mit Adipositas
- Geriatrische Palliativversorgung
- Fort- und Weiterbildungen
- Umgang mit Sterbewünschen

Im ersten Treffen werden die Arbeitsgruppen ein Ziel erarbeiten und sich regelmäßig treffen, um konkrete Maßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen, sodass die Region noch stärker vernetzt und zukunftsfähig wird.

Zu guter Letzt stellte sich das Chiemseehospiz als Gründungsmitglied vor und zeigte allen Beteiligen das vielfältiges Angebot sowie die Voraussetzungen einer Aufnahme im Hospiz auf. Das Forum hat erneut gezeigt, wie lebendig, engagiert und zukunftsorientiert die Hospiz- und Palliativversorgung in den Landkreisen Berchtesgadener Land und Traunstein ist.
Die Hospiz- und Palliativregion Berchtesgadener Land und Traunstein lädt alle ein, Teil dieser wichtigen Bewegung zu werden – für eine würdevolle Begleitung am Lebensende und eine lebendige Gemeinschaft, die niemanden allein lässt.

Für alle, die sich noch stärker in die Hospiz- und Palliativarbeit einbringen möchten, stehen die Koordinatorinnen der jeweiligen Landkreise jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

Interessierte können sich auch über die Homepage oder auf Instagram **www.hospizundpalliativregion.de** „hospiz_und_palliaivregion_BGL“ bzw. „hospiz_palliativregion_TS“ informieren und ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekunden.

HOSPIZ- und PALLIATIVREGION
LANDKREIS TRAUNSTEIN & BERCHTESGADENER LAND

„Gemeinsam setzen wir uns dafür ein, die Versorgungssituation kontinuierlich zu verbessern und eine Kultur des Miteinanders und der Unterstützung zu fördern.“

Quelle: HPR BGL-TS

FORSCHUNGSPROJEKT „digiDEM" SUCHT PROJEKTASSISTENZEN

Das Digitale Demenzregister Bayern (digiDEM Bayern) ist ein Forschungsprojekt zur Demenzversorgung, das vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention gefördert wird.

Ziel von digiDEM Bayern ist es, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und deren pflegenden An- und Zugehörigen – insbesondere in den ländlichen Regionen – langfristig zu verbessern. Dazu werden Menschen mit leichten kognitiven Beeinträchtigungen (MCI) oder Demenz und ihre pflegenden An- und Zugehörigen zum Krankheitsverlauf und zu ihrer persönlichen Versorgungssituation im häuslichen Umfeld befragt.

Die Datenerhebung erfolgt in Zusammenarbeit mit Forschungspartnern. Forschungspartner sind Einzelpersonen oder Einrichtungen, die in der Demenzversorgung und -beratung aktiv sind wie ambulante Pflegedienste, Tagespflegeeinrichtungen, Kliniken, Beratungsstellen und viele mehr. Befragt werden Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen (MCI oder Demenz) sowie deren pflegende An- und Zugehörige zu mehreren Zeitpunkten. Dazu werden unter anderem regionale Bevölkerungsscreenings organisiert, um mit potenziellen Teilnehmenden in Kontakt zu kommen.

Projektassistenzen unterstützen beispielsweise bei der Durchführung der regionalen Befragungen

Projektassistenzen gesucht

Für die Organisation und Durchführung von Befragungen werden Projektassistenzen gesucht. Weitere Informationen zu den Aufgaben gibt es **hier.**

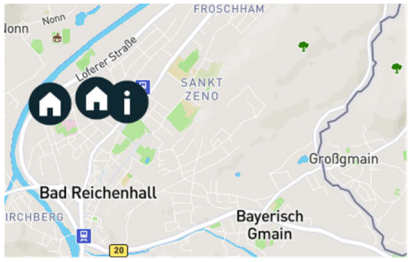
Quelle: digiDEM Bayern

PFLEGEFINDER BAYERN SOLL ANGEBOT UND NACHFRAGE ZUSAMMENBRINGEN

Der „Pflegefinder Bayern" ist ein digitaler Marktplatz für stationäre und ambulante Pflegeangebote im Freistaat. Er ging am 1. Januar 2024 an den Start.

Orientiert am Ampelsystem zeigt ein grüner Balken ‚verfügbar', ein gelber Balken ‚Verfügbarkeit auf Anfrage' und ein roter Balken ‚nicht verfügbar' für die Pflege- und Unterstützungsangebote an. Suchende können sich ein Nutzerprofil anlegen und Anbieter über die Plattform direkt kontaktieren. Es ist aber auch möglich, ohne Nutzerprofil nach Angeboten zu suchen und die Anbieter direkt telefonisch zu kontaktieren, ohne sich zu registrieren.

Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin erläuterte: „Der Pflegefinder ist ein gutes Beispiel, wie die Digitalisierung den Menschen das Leben leichter machen kann. Künftig streben wir an, dass ein Großteil der Suchanfragen für Pflegeangebote über den ‚Pflegefinder' zustande kommt. Mit dieser spezialisierten Suchmaschine ist Bayern bundesweit Vorreiter."



Im Pflegefinder kann nach Versorgungs- und Beratungsangeboten in der Nähe gesucht werden, hier zum Beispiel für Bad Reichenhall

Die Website des Pflegefinders lautet: **www.pflegefinder.bayern.de**

Pflegefinder Bayern

Quelle: StMGP

FILMVORFÜHRUNG ZUR WANDERAUSSTELLUNG „Häusliche Gewalt LOSwerden"

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Runden Tisches Häusliche Gewalt BGL wird noch bis zum 22. Juli 2025 im Foyer der Sparkasse Bad Reichenhall die Wanderausstellung „Häusliche Gewalt LOSwerden" des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales präsentiert. Zum Ausklang dieser Wanderausstellung zeigt das Park-Kino Bad Reichenhall am 22.07.2025 um 18:00 Uhr den bewegenden Film „Die Ungehorsame". Der Film beleuchtet eindrucksvoll und emotional die oft verborgenen Strukturen häuslicher Gewalt. Im Mittelpunkt steht eine Frau, die den Mut findet, sich vor Gericht Gehör zu verschaffen und ein System, das zwischen Zweifel, Schuld und Gerechtigkeit schwankt. Nach der Filmvorführung sind Interessierte zum Gespräch eingeladen. Marita Koralewski, Fachbereichsleitung „Häusliche Gewalt" des Sozialdienstes katholischer Frauen Südostbayern und Leiterin des Frauenhauses Rosenheim-Traunstein steht mit ihren Kolleginnen für Fragen, Impulse oder persönliche Gespräche zur Verfügung. Damit bietet sich eine Gelegenheit zum Austausch in einem geschützten Rahmen. Weitere Infos gibt es **hier**.

Quelle: LRA BGL

INFORMATIONEN VOM NETZWERK HOSPIZ

Letzte-Hilfe-Kurse für Kids & Teens: Letzte Hilfe ist so wichtig wie erste Hilfe

Ab sofort werden im Landkreis auch Letzte Hilfe-Kurse für Kids und Teens angeboten.

„Kinder und Jugendliche begegnen Krankheit und Sterben im Alltag und möchten darüber sprechen, meist fehlt aber die Gelegenheit. Für viele Menschen ist der Tod ein Tabuthema. Die Letzte Hilfe-Kurse für Kids und Teens bieten altersgerechte Informationen und Austausch, um Ängste zu reduzieren, Sicherheit zu gewinnen und gesellschaftliches Engagement zu fördern.“, so zu lesen auf der Homepage von Letzte Hilfe Deutschland GmbH.

LETZTE HILFE

Der dreistündige Kurs ist gedacht für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 bis 16 Jahren und individuell an die Altersstufen angepasst. Er richtet sich an Schüler, Firm- bzw. Konfirmanden- und Jugendgruppen, Sportvereine etc. und vermittelt Basiswissen und Orientierung sowie einfache Handgriffe für die Begleitung schwerstkranker Menschen. Der Kurs befasst sich mit der Normalität von Krankheit und Sterben als Teil des Lebens, ist interaktiv, spielerisch und praktisch. Mögliche Beschwerden werden kennengelernt, die Teil einer Krankheit oder des Sterbeprozesses sind. Es wird besprochen, wie man Hilfe leisten und Möglichkeiten sowie Grenzen erkennen kann.

Uta Sommer-Lihotzky (l.) vom Netzwerk Hospiz und Anne Riemer (r.) vom Ambulanten Hospizdienst der Caritas Traunstein sind die Kursleitungen der Letzte-Hilfe-Kurse

Für weitere Informationen steht beim Netzwerk Hospiz Uta Sommer-Lihotzky zur Verfügung: uta.sommer-lihotzky@netzwerk-hospiz.de, 0861 909612-0

Quelle: Netzwerk Hospiz

Veranstaltungen zum Jubiläum des Netzwerk Hospiz Südostbayern

Das Jubiläumsjahr des Netzwerk Hospiz wird im Herbst mit einigen Veranstaltungen fortgesetzt, die sich mit dem Lebensende auseinandersetzen: „Wir wollen mit unseren Gästen verschiedene Facetten des Sterbens beleuchten und tun dies mal humorvoll mit einem Augenzwinkern, mal ernst und informativ. Mit unseren Veranstaltungen holen wir das Thema aus der Tabuzone und möchten zu einer Auseinandersetzung anregen: Wie stelle ich mir mein Lebensende vor? Was möchte ich/was möchte ich nicht und was ist mir wichtig? Neben der persönlichen Auseinandersetzung braucht es auch das Gespräch miteinander, mit den engsten Vertrauten und Angehörigen. Dazu ermutigen wir Sie und laden zu unseren (kostenfreien) Veranstaltungen ein, ganz nach dem Motto *Übers Sterben zu reden hat noch niemanden umgebracht.*“

Quelle: Netzwerk Hospiz

10.10.2025, 20:00 Uhr, Poststall Teisendorf: **Mal ganz im Ernst – braucht der Tod Humor?**
Die Kabarettistin Franziska Wanninger verwandelt widrige Umstände in herrlich-komische Geschichten, wenn sie davon erzählt, wie eine Frau überlegt, wie viele Knödel sie zubereiten soll, damit ihr Mann ihr Ableben eine Zeitlang überleben kann. In Situationen, in denen uns eigentlich nicht zum Lachen zumute ist, schafft Humor die Distanz zur unfassbaren Schwere, die der Tod mit sich bringt. Auch wenn das Leben endet, der Spaß bleibt bestehen – und zeigt sich oft in erstaunlich kreativen und bisweilen sogar lustigen Todesanzeigen. Diese Anzeigen enthalten die Lebensessenz eines Menschen oft in nur einem Satz, treffend und pointiert formuliert und unterhaltsam präsentiert durch die leidenschaftlichen Sammlerinnen von Todesanzeigen Margit Schröer und Susanne Hirsmüller aus Düsseldorf. „Neben diesen unterhaltsamen Einlagen möchten wir Ihnen unsere Arbeit in der ambulanten Palliativversorgung vorstellen. Ärzte und Pflegekräfte erzählen, wie ihnen der Humor hilft, mit den Belastungen im Arbeitsalltag besser umzugehen und gemeinsam mit den Patienten auch mal herzlich lachen zu können.“ Einlass ist um 18 Uhr (während des Programms keine Bewirtung).

13.11.2025, 19:30 Uhr, Klosterkirche Traunstein: **Mein Leben! Mein Tod? Infoveranstaltung und Podiumsdiskussion zu Sterbewünschen**

04.12.2025, 19:30 Uhr. Kurgastzentrum Bad Reichenhall: **Ich lach mich tot – Humor am Lebensende**

Weitere Infos: **hier**

ERNEUT ZERTIZIERT:
Alterstraumazentrum in Fachklinik Berchtesgaden / Kreisklinik Bad Reichenhall

Ein Zentrum für Sicherheit im Alter: Das gemeinsame Alterstraumazentrum der Fachklinik Berchtesgaden und der Unfallchirurgie an der Kreisklinik Bad Reichenhall bietet umfassende Früh-Rehamaßnahmen an, von denen ältere Patientinnen und Patienten, meist nach Stürzen, profitieren – mit dem Ziel, ihre Selbstständigkeit wiederherzustellen. Das Zentrum wurde 2019 anerkannt und im Januar 2025 erneut zertifiziert. In diesem Zeitraum konnten mehr als 1.500 Patienten altersgerecht behandelt werden.

Mit zunehmendem Alter steigt das Risiko für Stürze und damit verbundene Verletzungen. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, setzt das Alterstraumazentrum auf eine umfassende, interdisziplinäre Versorgung – und wurde im Januar 2025 erneut zertifiziert. Die Auszeichnung bestätigt die hohe Qualität der Sofort-Rehamaßnahmen für ältere Patienten.

"Unser Ziel ist es, die Alltagsfähigkeit unserer Patienten so gut wie möglich wiederherzustellen", erklärt Dr. Jitka Ptacek, Leitende Ärztin Akutgeriatrie am KSOB-Standort Berchtesgaden. "Wir wollen Pflegebedürftigkeit verhindern und den Betroffenen wieder ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen."

Enge Zusammenarbeit mit der Kreisklinik Bad Reichenhall

Die enge Zusammenarbeit mit der Unfallchirurgie in der Kreisklinik Bad Reichenhall spielt dabei eine wichtige Rolle. Dort werden die notwendigen Operationen in der Unfallchirurgie und orthopädischen Chirurgie durchgeführt – unter der Leitung des neuen Leitenden Arztes Dr. Florian Zoffl; der Koordinator des Alterstraumazentrums ist der Reichenhaller Oberarzt Dr. Michael de Jesus Pereira. "Wir Geriater aus der Fachklinik Berchtesgaden sind oft schon vor der Operation involviert", berichtet Dr. Ptacek, "Wir passen die Medikation an und schaffen so optimale Vorbedingungen für die Operation und planen die anschließende Früh-Rehabilitation der Patientinnen und Patienten bei uns in Berchtesgaden. Hier werden sie von einem Team (Ärzte, Pflege, Ergo- und Physiotherapeuten, Sozialpädagogin, gegebenenfalls von auch Logopäden, Psychologin und Diätassistentin) umfassend betreut. Wichtig für die Betroffenen ist, dass alles für sie organisiert wird, sie brauchen sich nicht nochmals um den Therapieplatz kümmern."

V.l. Dr. Michael de Jesus Pereira, Oberarzt Unfallchirurgie / orthopädische Chirurgie Kreisklinik Bad Reichenhall, Dr. Jitka Ptacek, Leitende Ärztin Akutgeriatrie an der Fachklinik Berchtesgaden, Dr. Florian Zoffl, Leitender Arzt der Unfallchirurgie / orthopädische Chirurgie an der Kreisklinik Bad Reichenhall

Die Patienten brauchen sich nicht kümmern

Nach dem Eingriff oder Einleitung der konservativen Therapie in Bad Reichenhall folgt der direkte Transfer in die Fachklinik Berchtesgaden, wo das Team der Alterstraumatologie die Frührehabilitation übernimmt. Zwei Mal pro Woche unterstützt Dr. Pereira die Visiten in Berchtesgaden, während Dr. Ptacek dreimal wöchentlich gemeinsam mit den Stationsärzten an den Patientenvisiten in der Kreisklinik Bad Reichenhall teilnimmt.

Von den Leistungen des Zentrums profitieren Patienten ab 70 Jahren, die nach Stürzen oder Unfällen aufgrund altersbedingter Einschränkungen mehr Zeit für die Rekonvaleszenz und intensive, individuell angepasste Therapien benötigen, um wieder gesund zu werden. Diese Therapien erfolgen ausschließlich in Einzelbetreuung, um den spezifischen Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht zu werden.

Besonderen Wert legt das Zentrum auf die Behandlung und Prävention von Osteoporose, einer häufigen Ursache für Knochenbrüche im Alter. "Wir wollen nicht nur die aktuellen Verletzungen heilen, sondern wenn möglich auch das Risiko für zukünftige Stürze minimieren", betont Dr. Ptacek. Für Ältere und ihre Angehörigen ist das Alterstraumazentrum damit eine verlässliche Anlaufstelle in gesundheitlich und seelisch herausfordernden Zeiten.

Quelle: Kliniken Südostbayern

SCHWIMMFÄHIGKEIT FÖRDERN MIT DEM „SEEPFERDCHEN-PASS"

Um die Schwimmfähigkeit von Kindern nach erfolgreich absolvierten Schwimmkurs zu fördern, hat der Kreisjugendring BGL das Projekt „Seepferdchen-Pass" gestartet.

Laut DLRG habe sich die Zahl der Kinder, die nicht schwimmen können, in den vergangenen fünf Jahren verdoppelt. Außerdem sinke die Zahl der sicher schwimmenden Kinder. Auch eine Querschnittserhebung des Gesundheitsamtes BGL im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung 2018/19 (vgl. hier) hatte eine Nichtschwimmerquote von 62% ergeben.

Der Kreisjugendring als Projektträger ist gemeinsam mit Wasserwacht und DLRG mit der Idee für den Seepferdchen-Pass an das Landratsamt herangetreten. Mit dem Seepferdchen-Pass sollen Kinder und Eltern zum regelmäßiges Üben animiert und so zu sicheren Schwimmern werden. Gemeinsam mit den Badeeinrichtungen und der Sparkasse BGL konnte die Idee verwirklicht werden. Alle Kinder mit Wohnsitz im Landkreis BGL erhalten nun nach erfolgreich absolvierten Schwimmkurs zehn Eintritte vergünstigten Zugang (50 Prozent Ermäßigung für das Zwei- bzw. Drei-Stunden-Ticket) zu Rupertus Therme (Bad Reichenhall), Watzmann Therme (Berchtesgaden) oder Badylon (Freilassing). Die verbleibenden 50 Prozent werden zur Hälfte von den Badeeinrichtungen, die andere Hälfte vom Kreisjugendring übernommen. Dieser wiederum hat die Gelder von der Sparkasse BGL, der Sparkassen Bürgerstiftung und durch eine Spendenaktion der Sparkasse erhalten.

Die Vorsitzenden des Kreisjugendrings BGL Johann Feil (r.) und Katharina Brüderl (2.v.r.) freuen sich über den Projektstart gemeinsam mit Unterstützern der Sparkasse BGL sowie von Schwimmbädern und -vereinen

Vereine und Organisationen, die Schwimmkurse anbieten, können die Seepferdchen-Pässe in der Geschäftsstelle des Kreisjugendrings in Bad Reichenhall abholen. Die Öffnungszeiten der Geschäftsstelle finden sich auf der Website unter: **www.kreisjugendring-bgl.de**

Quelle: Kreisjugendring BGL, Sparkasse BGL

AKTUELLES ZUM BAYERISCHEN MASTERPLAN PRÄVENTION

Mit dem Masterplan Prävention möchte der Freistaat Bayern den Menschen in Bayern ein gutes Leben ermöglichen. Möglichst viele Menschen sollten wissen, was für die Gesundheit wichtig ist. Von klein auf bis ins hohe Alter solle Jede und Jeder in seiner Lebenswelt dafür Unterstützung finden. Der Masterplan Prävention enthält 10 Themenfelder mit gesundheitlichen Zielen. Darüber hinaus wird an strukturellen Zielen gearbeitet. Unter anderem soll ein Präventionsmonitoring und eine Präventionsberichterstattung aufgebaut sowie ein „Präventionsfonds Bayern" eingerichtet werden. Eine landesweite Datenbank, ein sogenannter Präventionspool, soll über Angebote und Aktivitäten informieren. Auch digitale Anwendungen für die Prävention sollen unterstützt und Fortbildungen und Vernetzungsmöglichkeiten für Fachkräfte im Gesundheitsbereich geschaffen werden. Mit Expertengruppen unter Beteiligung von Partnern im Bündnis für Prävention, dem Öffentlichen Gesundheitsdienst und den Gesundheitsregionen^{plus} und interessierten Bürgerinnen und Bürgern sollen Vorschläge in einem partizipativen Prozess außerdem weiter ausgearbeitet werden.

Weitere Infos zum Masterplan Prävention gibt es hier.

Quelle: StMGP

ÜBERREGIONALE VERANSTALTUNGSHINWEISE

Gute Entscheidung für Gesundheit: Gesundheitskompetenz praxisnah stärken

24.09.2025, 9:30-10:45 Uhr
online

Veranstalter: Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Bayern

Weitere Informationen: hier

Quelle: LGL

Sport und Tanz trotz(t) Demenz: Bewegungsangebote als Prävention und Begleitung bei kognitiven Einschränkungen (Fachgespräch)

24.09.2025, 12:00-14:00 Uhr
online

Veranstalter: Bayerisches Landesamt für Pflege

Weitere Informationen: hier

Quelle: LGL

Bayerischer Fachtag Demenz im Krankenhaus: Der Bedarf einer demenzfreundlichen Notfallversorgung

18.11.2025, 10:00-16:45 Uhr
Regensburg
Hybridveranstaltung

Veranstalter: Koordinierungsstelle Bayern Demenz im Krankenhaus

Weitere Informationen: hier

Quelle: LGL

GESUNDHEIT. GEMEINSAM. GESTALTEN.

Vernetzt zu guten Ideen für die Zukunft unserer Region

Seit 2015 ist im Landkreis Berchtesgadener Land gemäß dem Konzept des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) eine Gesundheitsregion^{plus} eingerichtet.

Die Gesundheitsregion^{plus} BGL ist ein regionales Netzwerk für eine zielgerichtete und sektorenübergreifende Zusammenarbeit der Akteure im Gesundheitswesen.

Die Netzwerkarbeit orientiert sich dabei an folgenden Leitsätzen:

P olitische Entscheidungen datenbasiert treffen
L angfristige Ziele gemeinsam formulieren
U mfassende Konzepte bedarfsorientiert entwickeln
S ektorenübergreifende Vernetzung nachhaltig stärken

Unter dem Motto „Gesundheit gemeinsam gestalten: Vernetzt zu guten Ideen für die Zukunft unserer Region“ werden gesundheitsbezogene Fragestellungen aufgegriffen, um gemeinsame Lösungsansätze zu entwickeln sowie Maßnahmen zu initiieren und umzusetzen.

Die Themen beziehen sich auf die vom StMGP vorgegebenen Handlungsfelder „Gesundheitsförderung & Prävention“, „Gesundheitsversorgung“ und „Pflege“.

Im Rundbrief wird regelmäßig über regionale Neuigkeiten und Fortschritte in den drei Handlungsfeldern sowie über Wissenswertes für die Netzwerkarbeit informiert.

Organisiert und koordiniert wird die Gesundheitsregion^{plus} durch die Geschäftsstelle, die ihren Sitz im Landratsamt Berchtesgadener Land, Fachbereich Gesundheitswesen, hat.

Haben Sie Informationen für den nächsten Rundbrief?

Senden Sie uns Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief gerne zu (Kontakt siehe unten).

Weitere Informationen & Registrierung für den Rundbrief:

www.gesundheitsregion-plus-bgl.de

Herausgeber

Landkreis Berchtesgadener Land
Salzburger Straße 64
83435 Bad Reichenhall

Kontakt

Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus}
E-Mail: gesundheitsregionplus@lra-bgl.de
Telefon: 08651/773-871